

Predigt zu Silvester 2013 / Neujahr 2014

„Bitte warten Sie. Please hold the line!“ –

Noch vor ein paar Tagen hatte ich dieses „Erlebnis“: Das Telefon zur Hand, die Kundenservicehotline angerufen – und schon hänge ich in der Warteschleife. Eine halbe Minute höre ich mir das Gedudel an, dann stelle ich auf „laut“ und lege den Hörer an die Seite. Schließlich kann ich die Wartezeit ja auch mit Sinnvollerem vertreiben. Alle 30 Sekunden: „Bitte warten Sie. Please hold the line!“, dann wieder der Gute-Laune-Jazz. Das treibt einen in den Wahnsinn. Und als dann tatsächlich durchgestellt wird, kann ich gar nicht schnell genug an den Hörer hechten...

„Please hold the line!“ – „Bitte halten Sie die Verbindung!“ – sinngemäß übersetzt. Verbindung halten – zum Jahreswechsel könnte es durchaus Sinn machen, diesem Gedanken ein wenig nachzuspüren: wie war es im vergangenen Jahr mit meinen Verbindungen – zu meiner Familie, meinen Freunden, meinem Partner, meinen Mitmenschen? Wie war es mit meiner Verbindung zu mir selbst? Und: wie stand es um die Verbindung mit Gott?

„Please hold the line!“ – „Bitte halten Sie die Verbindung!“
Wenn Sie Rückschau auf 2013 halten, mag es sein, daß Sie manchen heißen Draht hatten: zu Freunden, mit denen Sie seit Jahren und Jahrzehnten durchs Leben gehen. Da reißt der Gesprächsfaden einfach nicht ab – Gott-sei-Dank! – und Sie teilen das Leben in allen Facetten: sehen die Kinder auch der andern heranwachsen, freuen sich über geschaffte Hürden: Kindergarten, Schule, Lehre oder Studium...
Und Sie werden auch nicht sprachlos, wenn es mal einen Konflikt gibt. Oder wenn eine Krankheit einschlägt – und Beistand gefragt ist. „Bitte halten Sie die Verbindung!“ –

Da mag es Menschen geben, mit denen Sie nur ein, zwei Mal im Jahr telefonieren, oder die Sie nur alle Jubeljahre sehen – und doch können Sie sofort wieder anknüpfen, und es ist, als hätten Sie sich gestern noch getroffen. „Please hold the line!“
Vielleicht gibt es auch Menschen, zu denen der Draht abgekühlt ist: einen Freund, dessen Wege Sie plötzlich nicht mehr verstehen. Und Sie kriegen das einfach nicht besprochen. Oder Verwandte, mit denen Sie im Clinch liegen – und Sie machen einen weiten Bogen umeinander. „Bitte warten Sie!“??

In Ihrer Partnerschaft mag es sein, daß Sie immer noch miteinander reden wie am ersten Tag. Da stimmt einfach die Chemie und Sie brauchen sich überhaupt nicht sorgen, daß Ihnen mal der Gesprächsstoff ausgeht. Und auch für das Schwere finden Sie Worte.
Es mag aber auch sein, daß Sie nur noch Floskeln austauschen und nicht teilen können, was Sie wirklich bewegt.
Womöglich gibt es auch reichlich Funkstille zwischen Ihnen. Angeblich reden Paare laut Statistik im Durchschnitt sieben Minuten am Tag miteinander. „Please hold the line!“

Wie steht es um die Verbindung zu sich selbst? Es mag sein, daß Sie am laufenden Band die Kundenwünsche der anderen bedienen. Und Sie selbst hängen pausenlos in der Warteschleife. Auch das gibt es: daß ich so sehr für andere da bin, daß ich die eigenen berechtigten

Ansprüche schon gar nicht mehr wahrnehme und den Kontakt zu mir selbst verloren habe.
„Please hold the line!“ – „Bitte halten Sie die Verbindung!“

Wie ist es um Ihren „Draht nach oben“ bestellt? „Standleitung“ oder „Notrufsäule“?
Vielleicht ist Gott Ihnen ein vertrauensvoller Partner, an den Sie sich immer wenden können und bei dem Sie sich einfach geborgen fühlen dürfen.
Vielleicht ist ihr Gespräch miteinander aber auch eingeschlafen oder zum Monolog geworden. Und Sie erwarten zuerst, daß Ihre Gebete erhört werden, statt vielmehr zu hören, was sie von Ihnen erwarten. Ist Gott der Erfüllungsgehilfe Ihrer Wünsche? Oder der Antrieb, Sie zu sich selbst zu führen?
Vielleicht haben Sie die Erfahrung machen dürfen, daß „Gespräch mit Gott“ nicht gleich „reden“ ist, sondern auch Stille und Schweigen, Aushalten und Hören.

„Please hold the line!“ – „Bitte halten Sie die Verbindung!“
Soeben haben wir gefeiert, daß Gott die stärkste Verbindung zu uns aufgenommen hat, die es gibt: er selbst ist Mensch geworden. Er überwindet alle Distanz.
Er schenkt uns seine Nähe. Er stellt sich uns als Gefährte an die Seite.
„Ich bin da“ ist sein Name. Mit diesem Namen sind wir gesegnet.
Das kann uns Ermutigung sein, IHM das vergangene Jahr anzuvertrauen: mit allen gelungenen, schönen Verbindungen, allen Gesprächen und allen Erlebnissen, die uns glücklich gemacht haben. Mit aller Funkstille, die es auch gegeben haben mag: Sprachlosigkeiten und Konflikte, lähmende Routine, unterbrochene Verbindungen...
Und es kann uns Ansporn sein, im neuen Jahr immer wieder Kontakt aufzunehmen mit den Menschen in unserer Nähe – und auch mit Gott.

Ein Gebet von Wilhelm Bruners, das genauso gut auch auf einen Mitmenschen hin gesprochen sein könnte, sagt es so:

weil
ich mit dir
noch nicht
zu Ende bin
 muß ich dir
immer wieder
zu nahe treten
 stolpere ich manchmal
über deine Füße
deinen Mund
dein Schweigen
 nur eines will ich nicht
dich entlassen aus meiner Nähe
weil ich mit dir
noch nicht zu Ende bin

Ganz in diesem Sinne wünsche ich Ihnen für das neue Jahr:
„Halten Sie Verbindung! Please hold the line!“